

Kapitel 2 Neue Identität: Himmelsbürger

Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft

Eph 2,1 Aber wie sah euer Leben früher aus? Ihr wart Gott ungehorsam und wolltet von ihm nichts wissen. In seinen Augen wart ihr tot.

Eph 2,2 Ihr habt gelebt, wie es in dieser Welt üblich ist, und wart dem Satan verfallen, der seine Macht ausübt zwischen Himmel und Erde. Sein böser Geist beherrscht auch heute noch das Leben aller Menschen, die Gott nicht gehorchen.

Eph 2,3 Zu ihnen haben wir früher auch gehört, damals, als wir eigensüchtig unser Leben selbst bestimmen wollten. Wir haben den Leidenschaften und Verlockungen der Sünde nachgegeben, und wie alle anderen Menschen waren wir dem Zorn Gottes ausgeliefert.

Eph 2,4 [4/5] Aber Gottes Barmherzigkeit ist groß. Wegen unserer Sünden waren wir in Gottes Augen tot. Doch er hat uns so sehr geliebt, dass er uns mit Christus neues Leben schenkte. Denkt immer daran: Alles verdankt ihr allein der Gnade Gottes.

Eph 2,6 Durch den Glauben an Christus sind wir mit ihm auferstanden und haben einen Platz in Gottes neuer Welt. (and. Übersetzung „sind versetzt mit Ihm an himmlische Orte“)

Eph 2,7 So will Gott in seiner Liebe zu uns, die in Jesus Christus sichtbar wurde, für alle Zeiten die Größe seiner Gnade zeigen.

Heutzutage bezeichnen sich viele Menschen als spirituell. Sie suchen Kontakt zum Jenseits, gehen zur Wahrsagerin oder Hellsehern, oder versuchen irgendwelche Zeichen oder Karten zu deuten. Ihre Hoffnung ist es einen Blick in die Zukunft zu werfen oder Situationen aus der Gegenwart zu verstehen oder aber auch mit Verstorbenen aus der Vergangenheit in Kontakt zu treten. Das Wort Gottes rät uns ganz stark davon ab, weil er möchte das wir unsere einzige Orientierung bei Gott allein suchen. Denn er hat alle Antworten, was unsere Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft betreffen. Das Kapitel zwei im Epheserbrief verdeutlicht dies sehr gut.

Bevor wir mit Jesus lebendig gemacht wurden, waren wir aufgrund unserer Sünden geistlich tot und von Gott getrennt. Wir waren gefangen in der Sünde und folgten unwissentlich den Wegen des Teufels. Wir hatten keine Beziehung zu Gott und waren nicht von seinem Geist geleitet. Erinnerst du dich noch an dein Leben, bevor du beschlossen hast, Jesus Christus nachzufolgen? Es muss nicht gravierend teuflisch gewesen sein, aber es war auf alle Fälle gottlos! Getrennt von Gott!

Doch dann griff Gott ein. Schon als wir noch gar nicht nach ihm fragten, kümmerte er sich schon um uns. Durch Jesus sorgte er dafür, dass wir von unserem Elend befreit werden können. Und nun haben wir ein neues Leben durch Jesus.

Im Vers vier und fünf stehen die kleinen Worte „aber“ und „doch“. Beide Worte beschreiben, dass Gott in das Durcheinander eingriff, in dem sich die gesamte Menschheit befand. Aber Gott griff ein! Doch Gott griff ein! Die kleinen Worte weisen auf Gottes befreiende Kraft hin.

Beispielsweise hassten Josefs Brüder ihn und wollten ihm ein Ende bereiten. Doch Gott war mit ihm! Und Josef hatte allen Widrigkeiten zum Trotz Erfolg und wurde ein sehr bedeutender Mann. Es waren zwar viele gegen ihn, doch Gott war mit ihm!

Und genauso ist Gott auch mit dir und deshalb kannst du jedes Hindernis überwinden, das sich dir in den Weg stellt. Im Johannesevangelium lesen wir, dass der Teufel nur rauben, morden und zerstören will. Doch Jesus ist aus einem ganz anderen Grund gekommen:

Joh 10,10 Der Dieb kommt, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten. Ich aber bringe Leben - und dies im Überfluss.

Joh 10,11 Ich bin der gute Hirte. Ein guter Hirte setzt sein Leben für die Schafe ein.

Man könnte sagen, dass Gott immer einen Rettungsplan und eine Lösung für uns hat. Und nicht nur das, in Vers 6 heißt es sogar, dass wir mit Christus an himmlische Orte versetzt sind. Zwar noch in dieser Welt aber nicht mehr von dieser Welt. Und so haben wir unsere alte sündige Vergangenheit abgelegt und leben in einer Gegenwart, bei der wir in Christus Zugang zur himmlischen Welt haben und ein Stück weit Himmel auf Erden erleben dürfen.

Und wie sieht es mit unserer Zukunft aus? Die ist noch herrlicher! Die Bibel beschreibt dies an mehreren Stellen und besonders in der Offenbarung des Johannes das uns eine herrliche Zukunft erwartet. Obwohl wir schon jetzt viel besser dran sind als früher, ist das Jetzt nur ein Vorgeschmack auf das, was kommen wird. Und so dürfen wir auch immer wieder in die Vision des Johannes hineinlesen, um uns in der gegenwärtigen Situation Hoffnung zu geben, während wir auf die himmlische Zukunft warten. (Offenbarung 21,1 – 22,5)

Offb 21,1 Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der vorige Himmel und die vorige Erde waren vergangen, und auch das Meer war nicht mehr da.

Offb 21,2 Ich sah, wie die Stadt Gottes, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkam: festlich geschmückt wie eine Braut an ihrem Hochzeitstag.

Offb 21,3 Eine gewaltige Stimme hörte ich vom Thron her rufen: "Hier wird Gott mitten unter den Menschen sein! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein. Ja, von nun an wird Gott selbst in ihrer Mitte leben.

Offb 21,4 Er wird alle ihre Tränen trocknen, und der Tod wird keine Macht mehr haben. Leid, Klage und Schmerzen wird es nie wieder geben; denn was einmal war, ist für immer vorbei."

Offb 21,5 Der auf dem Thron saß, sagte: "Sieh, ich schaffe alles neu!" Und mich forderte er auf: "Schreib auf, was ich dir sage, alles ist zuverlässig und wahr."

Offb 21,6 Und weiter sagte er: "Alles ist in Erfüllung gegangen. Ich bin der Anfang, und ich bin das Ziel, das A und O. Allen Durstigen werde ich Wasser aus der Quelle des Lebens schenken.

Offb 21,7 Wer durchhält und den Sieg erringt, wird dies alles besitzen. Ich werde sein Gott sein, und er wird mein Kind sein.

Offb 21,8 Furchtbar aber wird es denen ergehen, die mich feige verleugnen und mir den Rücken gekehrt haben, den Mördern und denen, die sexuell zügellos leben, allen, die Zauberei treiben und anderen Göttern nachlaufen, den Lügnern und Betrügnern. Sie alle werden in den See aus brennendem Schwefel geworfen. Das ist der zweite, der ewige Tod."

Offb 21,9 Dann kam einer der sieben Engel, die in ihren Schalen die letzten sieben Katastrophen gebracht hatten, zu mir und sagte: "Komm, ich will dir die Braut zeigen, die Frau des Lammes!"

Offb 21,10 Gottes Geist ergriff mich und führte mich auf einen großen, hohen Berg. Dort zeigte er mir die heilige Stadt Jerusalem, wie sie von Gott aus dem Himmel herabkam.

Offb 21,11 Die Stadt erstrahlte im Glanz der Herrlichkeit Gottes. Sie leuchtete wie ein Edelstein, wie ein kristallklarer Jaspis.

Offb 21,12 Die hohe und breite Mauer rund um die Stadt hatte zwölf Tore, die von zwölf Engeln bewacht wurden. An den Toren standen die Namen der zwölf Stämme Israels.

Offb 21,13 Auf jeder Seite - im Norden, Süden, Osten und Westen - gab es drei Tore.

Offb 21,14 Die Mauer ruhte auf zwölf Grundsteinen, auf denen standen die Namen der zwölf Apostel des Lammes.

Offb 21,15 Der Engel, der mit mir redete, hielt in seiner Hand einen goldenen Messstab, um die Stadt, ihre Tore und Mauern auszumessen.

Offb 21,16 Die Stadt hatte die Form eines Vierecks und war ebenso lang wie breit. Mit seinem Messstab hatte der Engel gemessen, dass die Stadt etwa zweitausendvierhundert Kilometer lang, breit und hoch ist.

Offb 21,17 Dann maß er auch die Mauer der Stadt. Nach unseren heutigen Maßen war sie siebenzig Meter hoch

Offb 21,18 und bestand ganz und gar aus Jaspis. Die Stadt war aus reinem Gold gebaut, klar und durchsichtig wie Glas.

Offb 21,19 Die Grundsteine der Stadtmauer schmückten die verschiedensten Edelsteine. Der erste Grundstein war ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalzedon, der vierte ein Smaragd,

Offb 21,20 der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Karneol, der siebte ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth und der zwölfte ein Amethyst.

Offb 21,21 Die zwölf Tore bestanden aus zwölf Perlen, jedes Tor aus einer einzigen Perle. Und die Straßen waren aus reinem Gold, klar und durchsichtig wie Glas.

Offb 21,22 Nirgendwo in der Stadt sah ich einen Tempel. Ihr Tempel ist der Herr selbst, der allmächtige Gott, und mit ihm das Lamm.

Offb 21,23 Die Stadt braucht als Lichtquelle weder Sonne noch Mond, denn in ihr leuchtet die Herrlichkeit Gottes, ihr Licht ist das Lamm.

Offb 21,24 In diesem Licht werden die Völker der Erde leben, und die Herrscher der Welt werden kommen und ihre Reichtümer in die Stadt bringen.

Offb 21,25 Weil es keine Nacht gibt, werden die Tore niemals geschlossen; sie stehen immer offen.

Offb 21,26 Die Völker werden all ihre Schätze und Kostbarkeiten in die Stadt bringen.

Offb 21,27 Doch wer Böses tut und die Sünde liebt, wer lügt und betrügt, der darf diese Stadt niemals betreten. Nur wer im Lebensbuch des Lammes steht, wird eingelassen.

Offb 22,1 Nun zeigte mir der Engel den Fluss, in dem das Wasser des Lebens fließt. Er entspringt am Thron Gottes und des Lammes, und sein Wasser ist so klar wie Kristall.

Offb 22,2 An beiden Ufern des Flusses, der neben der großen Straße der Stadt fließt, wachsen Bäume des Lebens. Sie tragen zwölfmal im Jahr Früchte, jeden Monat aufs Neue. Mit den Blättern dieser Bäume werden die Völker geheilt.

Offb 22,3 In der Stadt wird nichts und niemand mehr unter dem Fluch Gottes stehen. Denn der Thron Gottes und des Lammes steht in ihr, und alle Einwohner werden Gott dienen.

Offb 22,4 Sie werden Gott von Angesicht zu Angesicht sehen, und seinen Namen werden sie auf ihrer Stirn tragen.

Offb 22,5 Dort wird es keine Nacht geben, und man braucht weder Lampen noch das Licht der Sonne. Denn Gott, der Herr, wird ihr Licht sein, und sie werden immer und ewig mit ihm herrschen.

Wir sind Gottes Schöpfung

Eph 2,8 Denn nur durch seine unverdiente Güte seid ihr vom Tod errettet worden. Ihr habt sie erfahren, weil ihr an Jesus Christus glaubt. Dies alles ist ein Geschenk Gottes und nicht euer eigenes Werk.

Eph 2,9 Durch eigene Leistungen kann man bei Gott nichts erreichen. Deshalb kann sich niemand etwas auf seine guten Taten einbilden.

Eph 2,10 Gott hat etwas aus uns gemacht: Wir sind sein Werk, durch Jesus Christus neu geschaffen, um Gutes zu tun. Damit erfüllen wir nur, was Gott schon im Voraus für uns vorbereitet hat.

Und hier die kraftvollsten Verse aus dem gesamten Epheserbrief. Mit der erneuten Erinnerung:

- **Wir müssen uns unsere Errettung nicht verdienen oder erarbeiten.**
- **Sie ist ein Geschenk der Gnade Gottes.**
- **Wir können sie nur im Glauben empfangen.**

Obwohl diese Verse so einfach und simpel sind, tun sich so viele Christen immer wieder schwer damit, sie uneingeschränkt zu glauben. Aufgrund unserer Prägungen oder den Wegen der Welt, versuchen wir manchmal bewusst oder unbewusst durch gute Taten einen Weg zu Gott zu bahnen. Doch das ist nicht möglich! Es führt nur zu Enttäuschungen und extremer Frustration.

Es gibt keinen anderen Weg, als den Weg von Gottes Gnade zu beschreiten. Und der es so völlig sinnlos, denn wenn wir uns etwas kaufen wollen, dann kostet das doch Geld. Doch hier geht es um ein Geschenk, das uns gegeben worden ist. Nicht unser vieles beten, nicht unser vieles Bibel lesen, und auch nicht unsere vielen guten Werke – Nein! Einzig und allein der Glaube an Jesus Christus ist unsere Errettung!

Wir haben immer von einem Geschenk gesprochen. Doch eigentlich kostet es uns schon etwas. Ist das jetzt die Katze im Sack? 😊 Nein, aber lasst uns ehrlich sein. Es kostet uns unseren Stolz! Wir müssen uns demütigen unter die mächtige Hand Gottes. Wir müssen erkennen, nicht wir schaffen es, sondern allein durch die Gnade Gottes.

Das ist für viele Menschen schwierig. Besonders für die, die sich durch ihre guten Taten oder Errungenschaften definieren. Und dabei lesen wir es doch im Vers 10 ganz anders. Wir werden zuerst aus Gnade errettet, damit wir die guten Dinge tun, die Gott schon im Voraus für uns bereitet hat.

- **Die Welt denkt anders: erst gute Werke und dann die Lorbeeren!**
- **Bei Gott ist das aber so: sich demütigen und erkennen, dass man es alleine nicht schafft. Das Geschenk der Gnade Gottes annehmen und dann aus Liebe zu Gott gute Werke tun!**

Wir können nicht für unsere Errettung bezahlen, weil Jesus bereits alles bezahlt hat. Aber wir können und sollten auf dieses Geschenk mit Liebe reagieren. Mit dem tiefen Wunsch, ihn in allem, was wir tun, zu gefallen! Und darüber freut sich Gott sehr. Denn in Jesus hat Gott uns neu geschaffen, damit wir die guten Taten ausführen können, die Gott für unser Leben vorbereitet hat.

Das klingt für manche paradox, ist aber eigentlich ganz simpel: wir können uns unsere Errettung nicht durch gute Taten verdienen und doch ist der christliche Glaube ohne gute Taten kein richtiger Glaube. Denn aus dem wahren Glauben kommen gute Taten hervor. Sie entspringen einem tiefen Herzenswunsch zu dienen, und nicht aus der Vorstellung heraus, dass Gott uns zu irgendetwas verpflichtet!

Dabei sind die Motive, die hinter unserem Tun stehen, ganz wichtig!

- **Bemühen wir uns täglich Gott wohlzugefallen, weil wir uns dadurch etwas von ihm erhoffen? Zum Beispiel mehr Segen ...**
- **Tun wir die guten Werke, weil wir – bewusst oder unbewusst – hoffen unsere Sünden abzuleisten?**
- **Sind wir so eifrig, um uns zu profilieren? Oder geht es uns um Gottesreich und seine Ehre?**

1Kor 3,13 Doch an dem Tag, an dem Christus sein Urteil spricht, wird sich zeigen, womit jeder gebaut hat. Dann nämlich wird alles im Feuer auf seinen Wert geprüft, und es wird sichtbar, wessen Arbeit dem Feuer standhält.

1Kor 3,14 Hat jemand fest und dauerhaft auf dem Fundament Christus weitergebaut, wird Gott ihn belohnen.

1Kor 3,15 Verbrennt aber sein Werk, wird er alles verlieren. Er selbst wird zwar gerettet werden, aber nur mit knapper Not, so wie man jemanden aus dem Feuer zieht.

Paulus fordert uns im Korintherbrief heraus, unsere Motive zu hinterfragen. Dieses Prinzip bewahrt uns davor, aus Egoismus zu handeln und mich stattdessen vom Geist Gottes leiten zu lassen. Es ist ein krass ernüchternder Gedanke, dass unsere guten Taten nutzlos sind, wenn sie nicht aus den richtigen Beweggründen getan werden. Diese Fragen helfen uns Klarheit zu bekommen:

1. **Verbringst du Zeit mit Gott, weil du dich dazu verpflichtet fühlst oder weil du mit ihm zusammen sein willst?**
2. **Liest du Bibel, weil das von dir erwartet wird oder weil du Gottes Wort aufrichtig liebst und seinen Willen kennenlernen möchtest?**

3. **Betest du, weil dir klar ist, dass du ohne Gott nichts tun kannst, oder tust du dies, um eine Pflicht zu erfüllen?**
4. **Engagierst du dich im Reich Gottes und tust Gutes, weil du Menschen wirklich helfen und deinem Gott dienen willst oder weil du dir etwas bei Gott erarbeiten möchtest?**

Es ist nicht unbedingt leicht diese Fragen ehrlich zu beantworten. Aber es ist wichtig und sehr befreiend. Je schonungsloser du ehrlich zu dir selber bist, umso befreiender und erfüllter wird dein Weg mit Gott sein.

Wir haben Hoffnung

Eph 2,11 Vergesst nie, dass ihr früher verächtlich "Unbeschnittene" genannt wurdet, weil ihr zu den nichtjüdischen Völkern gehört. Die Juden wollten sich als "Beschnittene" von euch unterscheiden, obwohl ihre Beschneidung nur von Menschen durchgeführt wird. Eph 2,12 Ihr habt damals ohne Christus gelebt und wart ausgeschlossen von Gottes Volk. Darum galten für euch die Zusagen nicht, die Gott seinem Volk gab, als er seinen Bund mit ihnen schloss. Ohne jede Hoffnung und ohne Gott habt ihr in dieser Welt gelebt.

Mit diesen zwei Versen erinnert Paulus die Christen in Ephesus an den schrecklichen Zustand, in dem sie sich geistig befanden, bevor sie von Gottes Gnade errettet wurden. Obwohl er das Thema ausführlich behandelt hat, spricht er es erneut an. Und erinnert sie an folgende Tatsachen:

- Sie waren getrennt von Gott.
- Sie waren aufgrund ihrer Herkunft außenstehende.
- Sie wurden abgewiesen und kritisiert.
- Sie wussten nichts von den Zusagen Gottes und hatten keinen Anteil an ihnen.
- Sie lebten in dieser Welt ohne jede Hoffnung und ohne Gott.

Was damals für die Epheser galt, das gilt auch für uns heute. Wir waren in derselben Situation und können dies reflektieren. Doch Gott sei Dank sind wir in eine neue lebendige Hoffnung hineingeboren worden und haben nun durch die Gnade Gottes Frieden und Freude!

Jetzt sind wir Gott nahe

Eph 2,13 Aber weil Jesus Christus am Kreuz sein Blut vergossen hat, gehört ihr jetzt zu ihm. Ihr seid ihm jetzt nahe, obwohl ihr vorher so weit von ihm entfernt lebtet. Eph 2,14 Durch Christus haben wir Frieden. Er hat Juden und Nichtjuden in seiner Gemeinde vereint und die Mauer zwischen ihnen niedergedrückt. Durch sein Sterben Eph 2,15 hat er das jüdische Gesetz mit all seinen Geboten und Forderungen endgültig außer Kraft gesetzt. Durch Christus leben wir nicht länger voneinander getrennt, der eine als Jude, der andere als Nichtjude. Als Christen sind wir eins. So hat er zwischen uns Frieden gestiftet.

Eph 2,16 Christus ist für alle Menschen am Kreuz gestorben, damit wir alle Frieden mit Gott haben. In seinem neuen Leib, der Gemeinde Christi, können wir nun als Versöhnte miteinander leben.

Das ist die befreiende Nachricht für uns vorher gottlose Menschen: wo wir früher weit entfernt von Gott waren, sind wir ihm jetzt ganz nahe! Und dies gilt für Juden und Nichtjuden.

Wir wissen aus dem alten Bund das Gott eine besondere Beziehung zu seinem Volk den Israeliten (Juden) hatte. Die Beschneidung der Männer war ein äußeres Zeichen dafür, dass sie sich verpflichtet hatten, sich nach Gottes Gesetzen und Geboten zu richten. Jeder der dies nicht tat und unbeschnitten war, galt als Heide. Manche Juden fühlten sich dem Rest der Menschheit überlegen. Diese Einstellung gegenüber unbeschnittenen Menschen war nicht gut.

Durch Jesu Opfer war die Beschneidung nicht mehr nötig. Doch einige jüdische Gläubige sagten den nicht jüdischen Bekehrten, dass sie sich weiterhin beschneiden lassen mussten, wenn sie wahre Christen sein wollten. Paulus betont in diesen Versen ganz klar, dass wir ganz aus Gnade und nicht durch unsere Taten gerettet werden. Er beschreibt, dass Gott in Christus Juden und Nichtjuden vereint. Und eine bestehende Mauer zwischen ihnen niedergerissen hat. Denn durch das Sterben von Jesus ist das alte jüdische Gesetz mit allen Geboten und Forderungen endgültig außer Kraft gesetzt. Die Bibel erklärt uns, dass in Christus das Gesetz erfüllt ist. (Mt 5,17-18; Gal 3,10-13)

In unserer Welt herrschen viel Uneinigkeit, Streit und Feindseligkeit. Zwischen Ländern, Religionen, ethnischen Gruppen, und sogar zwischen christlichen Konfessionen. Zwischen den Reichen und Armen, den Gebildeten und Ungebildeten, und auch Männern und Frauen. Doch Jesus hat dies alles in Frieden vereint in Christus.

Lasst uns innehalten und unser Herz überprüfen. Wo gibt es aufgrund von Stolz eine Mauer zwischen dir und anderen Menschen. Die du errichtet hast und die es einzureißen gilt!

Der Teufel liebt Spaltung und Uneinigkeit, weil er weiß, dass sie uns schwächt und wir dann nicht viel bewirken können. Gott hingegen liebt Einheit.

Ps 133,1 Ein Lied Davids für Festbesucher, die nach Jerusalem hinaufziehen. Wie schön und angenehm ist es, wenn Brüder in Frieden zusammenleben!

Ps 133,2 Das ist so wohltuend wie duftendes Öl, das auf den Kopf des Priesters Aaron gegossen wird und nun herunterrinnt in seinen Bart, bis zum Halssaum seines Gewandes.

Ps 133,3 Es ist so wohltuend wie frischer Tau, der vom Berg Hermon auf die Berge Zions niederfällt. Ja, dort schenkt der Herr seinen Segen und Leben, das niemals aufhört.

Sein Wort lehrt uns an vielen Stellen, dass seine Salbung (seine Kraft und Gegenwart) und sein Segen dort sind, wo Einheit herrscht. Als Jesus in Johannes 17 betet, ist diese Einheit ein Hauptpunkt seines Gebets. Stolz – insbesondere geistlicher Stolz – war ein großes Problem unter den damaligen Juden und ist es auch heute noch. Doch Jesus hat die trennenden

Mauern niedergerissen, in dem er uns aufzeigt, dass unser Wert nicht davon abhängt, wer wir sind oder was wir tun. In Christus sind wir alle eins und er schenkt uns seinen Frieden.

Die Juden mussten erkennen, dass sie das Gesetz nicht perfekt einhalten konnten, egal wie sehr sie sich anstrebten. Und die Heiden mussten erkennen, dass sie Erlösung für ihre Sünden benötigten. Beide mussten erkennen, dass sie Erlösung aus Gnade durch den Glauben an Jesus Christus brauchen.

Die Botschaft von Jesus ist für alle: Himmelsbürger in Gottes Familie

Eph 2,17 Christus ist gekommen und hat seine Friedensbotschaft allen gebracht: euch, die ihr fern von Gott lebtet, und allen, die nahe bei ihm waren.

Eph 2,18 Durch Christus dürfen jetzt alle, Juden wie Nichtjuden, vereint in einem Geist, zu Gott, dem Vater, kommen.

Eph 2,19 So seid ihr nicht länger Fremde und Heimatlose; ihr gehört jetzt als Bürger zum Volk Gottes, ja sogar zu seiner Familie.

Eph 2,20 Als Gemeinde Jesu Christi steht ihr auf dem Fundament der Apostel und Propheten. Doch der Stein, der dieses Gebäude trägt und zusammenhält, ist Jesus Christus selbst.

Eph 2,21 Durch ihn sind die Bauteile untereinander fest verbunden und wachsen zu einem Tempel des Herrn heran.

Eph 2,22 Weil ihr zu Christus gehört, seid auch ihr ein Teil dieses Baus, in dem Gottes Geist wohnt.

Die Friedensbotschaft von Jesus ist sowohl für Juden und Nichtjuden. Ein Teil der Friedensbotschaft von Jesus ist, dass die Feindschaft zwischen Juden und Nichtjuden beendet ist. Durch Jesus haben Beide Zugang zum Vater im Himmel. Auch diejenigen, die vorher Außenstehende waren, dürfen jetzt mit Gott unter einem Dach wohnen.

Bist du dir schon einmal als Außenseiter vorgekommen? Die meisten von uns haben sich schon einmal so gefühlt und genau dieses Gefühl will der Teufel uns vermitteln. Besonders dann, wenn wir wieder gesündigt haben und uns unwürdig fühlen. Doch Jesus vergibt jede Sünde. Und bei Jesus ist niemand unterlegen oder überlegen: wir sind alle in ihm vereint. Paulus schreibt an anderer Stelle, dass in Christus weder Jude noch Nichtjude, weder Sklave noch Freie, und es weder Männer noch Frauen gibt. Wir sind alle eins in Christus (Galater 3, 28)